

Datenbank für Auslandsuniversitäten

1. An welcher Universität hast du studiert? *

Anzahl Teilnehmer: 11

- (0.0%): Aichi Prefectural University, Nagoya

- (0.0%): Aoyama Gakuin University, Tôkyô

- (0.0%): Jôsei International University, Tôkyô

- (0.0%): Kansai University, Ôsaka

- (0.0%): Keiô University, Tôkyô

11 (100.0%): Kyôto Sangyô University, Kyôto 🚫

- (0.0%): Kyôto University of Foreign Studies, Kyôto

- (0.0%): Ochanomizu University, Tôkyô (nur für Studentinnen)

- (0.0%): Rikkyô University, Tôkyô

- (0.0%): Ritsumeikan University, Kyôto

- (0.0%): Seinan Gakuin University, Fukuoka

- (0.0%): Sophia University, Tôkyô

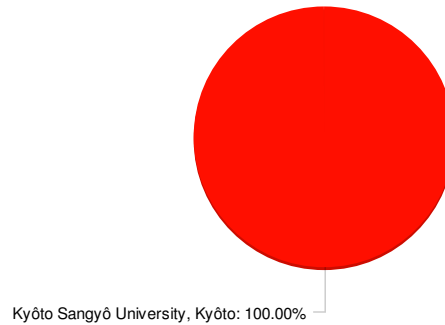
- (0.0%): Tenri University, Nara

- (0.0%): University of Tsukuba, Tsukuba

- (0.0%): University of Tôkyô, Tôkyô

- (0.0%): Waseda University, Tôkyô

- (0.0%): Andere



2. Von wann bis wann (Monat / Jahr) hast du dein Auslandsstudium absolviert?

Anzahl Teilnehmer: 11

	Von	Bis
Erster Aufenthalt	- September 2014	- August 2015
	- 09/2012	- 02/2013
	- 03/2013	- 02/2014
	- 03/2014	- 03/2015
	- 09/2008	- 07/2009
	- September 2014	- August 2015
	- September / 2014	- August / 2015
	- 12.09.2016	- 12.09.2017
	- 9/2013	- 8/2014
	- September 2016	- Juli 2017
	- 14.09.2015	- 29.09.2016

Zweiter Aufenthalt (falls zutreffend)

3. Name (optional)

Anzahl Teilnehmer: 4

- Maya Koch
- Kathi
- Hohmeier
- Sabrina

4. Beschreibung der Lage des Ortes in Japan und seiner näheren Umgebung. Liegt die Stadt zentral (in ihrem Umfeld)? Wie weit ist es bis zum nächsten Flughafen? Sind interessante Städte in der Nähe?

Anzahl Teilnehmer: 8

- Kyoto selber hat keinen Flughafen, der nächste ist daher Kansai International Airport in Osaka.
- der nächste Flughafen ist der Osaka International Airport (KIX), ungefähr 2 Stunden vom Wohnheim entfernt, es gibt viele interessante Orte in der Nähe, besonders Osaka und Nara sind mit der Bahn schnell zu erreichen
- Kyoto liegt innerhalb der urban geprägten Kansairegion. Gleichzeitig ist die Präfektur Kyoto gen Norden auch ländlich geprägt.
Interessante Städte sind Osaka, Kobe, Nara und Uji. Zum Kansai Flughafen südlich von Osaka sind es ca. 2-3 Stunden mit der Bahn.
- Kyoto befindet sich in der gleichnamigen Präfektur, im Norden grenzend an das Meer (googelt einfach mal Amanohashidate ;)), im Osten an die Präfekturen Fukui und Shiga mit dem Biwako-See, im Süden an die Präfektur Nara mit den süßen freilaufenden Rehen in Nara-Stadt und die Präfektur Osaka, samt Flughäfen Kansai International Airport (KIX) und Itami (ITM) und im Westen an die Hyogo-Präfektur mit den bekannten Städten Himeji und Kobe.

Die Stadt selbst grenzt im Norden an Kurama mit dem berühmten Feuerfest und Onsen und im Süden an Uji, die Hauptstadt des Maccha.

Es empfiehlt sich die Anreise an den KIX, ca. 2 Stunden mit dem Expresszug (Haruka, JR) von Kyoto, bzw. 3 Stunden vom Wohnheim entfernt. Von Düsseldorf aus gibt es sogar Direktflüge. Die Billigairline Peach fliegt ebenfalls vom KIX aus innerhalb Japans und Südostasiens.

- Flughafen Osaka kix relativ nahegelegen.
- Nächst gelegener Flughafen ist der Flughafen Osaka. Zu erreichen in ca. 2 Stunden (?) (nicht mehr so sicher).
In kyoto gibt es viele Sehenswürdigkeiten. Interessante Städte in der Umgebung: Osaka, Uji, kobe
- An sich ist Kyoto fürs Reisen sehr gut geeignet. Osaka und Nara sind direkt nebenan und der Biwako ist sehr nah. Der Flughafen Kansai Airport in Osaka ist auch relativ nah gelegen und man kann sich ein Shuttle für nicht allzu viel Geld dorthin bestellen oder mit Zug fahren.
- Kyôto liegt im Zentrum von Japan, jedoch nicht wie Ôsaka am Meer. Vom Flughafen KIX (Ôsaka) bis nach Kyôto braucht man ca. 2-3 Stunden - je nachdem welches Transportmittel man wählt.
Von Kyôto kommt man sehr schnell nach Uji oder Nara. Auch nach Ôtsu zum Biwa-See ist es nicht weit. Die Anbindung nach Ôsaka und Kobe ist ebenfalls gut mit den Bahnen und U-Bahnen, nur etwas teuer. Du kannst auch super einen Trip mit einem Bus z.B. nach Amanohashidate machen (2 Std. von Kyôto) oder nach weiter fahren nach Tôkyô, Himêji oder Hiroshima. Das geht natürlich auch alles mit dem Shinkansen.

5. Wie groß ist die Stadt? War das Umfeld eher ländlich oder städtisch geprägt?

Anzahl Teilnehmer: 8

- Kyoto gehört mit zu Japans Großstädten, in der Mitte der Stadt gibt es große Geschäfte, Shopping-Gelegenheiten und zahlreiche Tempel- und Schreinanlagen. Man kann also sagen, dass Kyoto eine Mischung als moderner Großstadt und ländlicher Kleinstadt ist, wo Moderne und Tradition sich treffen.
- städtisch, ungefähr so groß wie Köln
- Kyoto vereint städtische und ländliche Elemente. Der Kamogawa bietet gute Orientierung in der Stadt.
- Kyoto hat ca. 1 Million Einwohner*innen, aber vom Ambiente ähnelt es eher Bonn als Köln. Das Stadtzentrum ist schon städtisch geprägt, wobei es keine Wolkenkratzer gibt, dafür aber Einkaufspassagen, Einkaufscenter, Bars, Kneipen, Clubs, ...

Je mehr man sich vom Stadtzentrum entfernt, desto ländlicher wird es (Umgebung der Uni) - Reifelder, Bambuswälder, Gemüsegärten, Berge, Wald, Tiere. Durch Kyoto fließt der Kamogawa, ein flacher, ruhiger Fluss. Am Ufer führt ein Weg entlang (optimal zum Radfahren) mit viel Grünfläche (optimal zum Picknicken). Entlang des Kamogawa stehen zudem unzählige Kirschbäume (optimal für Hanami).

Ob Wandern, oder durchtanzen - Kyoto hat viel zu bieten.

- ländlich
- Über eine Million Einwohner. Städtisch.
- Die Stadt ist relativ groß mit über 1 Mio. Einwohnern, aber es kam einem teilweise nicht so vor, da die Uni sehr abseits gelegen ist und die Stadt sehr traditionell ist vom Stil her. Es ist nicht vergleichbar mit einer Stadt wie Köln finde ich. Kyoto ist nicht so Großstadt mäßig.
- Kyôto ist eine Großstadt, die sowohl städtischen als auch ländlichen Charakter hat - je nachdem, wo man sich gerade befindet. Die Straßen sehen sich sehr ähnlich, sodass man (ich) sich (mich) leicht verlaufen kann (habe). Jedenfalls kann man sowohl die Tempelanlagen, die umliegenden Berge (Daimonji, Hie-san etc.) genießen kann, als auch im Zentrum bei Shijô und Sanjô gut einkaufen und ausgehen kann.

6. Wie war die Stadt in der du gewohnt hast an sich? Was fandest du gut? Was fandest du nicht so gut?

Anzahl Teilnehmer: 8

- Da ich mich sehr für kulturelle Dinge interessiere, ist Kyoto vor allem wegen der Tempel und Schreine bekannt, bietet aber auch für anders interessierte viel. Ich fand besonders gut, dass man wenn man Lust hatte, einfach mal durch die Stadt reisen konnte und immer neue Sachen sehen konnte. Vor allem ältere und kleinere Tempel und Schreine, die nicht so bekannt sind, waren dabei immer spannend. Aber auch für Leute, die lieber unter Leuten sind, gibt es Anlaufstellen, wie Diskos und Shopping-Gelegenheiten.
- Kyoto ist voller Tempel und Schreine und weiterer traditioneller Sehenswürdigkeiten, aber auch sehr gut, um abends auszugehen-sehr nette Restaurants, Cafés und Bars, aber nur wenige Clubs (dafür aber ein sehr günstiger für Studenten!). Wenn man richtig feiern möchte, kann man auch nach Osaka fahren, dort die Nacht durchmachen und morgens wieder zurück (gegen 0 Uhr fährt nämlich die letzte Bahn)
Zum Shoppen gibt es ebenfalls gute Orte im Zentrum... ich war sehr zufrieden mit Kyoto, besonders, weil ich Tokyo und Osaka für zu groß empfinde. Verglichen mit den Metropolen hat Kyoto noch etwas Gemütliches an sich
- Obwohl die Stadt nicht so groß ist, findet man doch alles was man braucht. Vor allem an Kunstausstellungen, Tempeln und Schreinen mangelt es nicht. Ein bisschen vielfältigere Clubs haben mir gefehlt, aber Osaka ist ja nicht weit.
- Ein Traum. Kyoto besticht nicht nur mit geographischer, sondern auch kultureller Vielfalt. Ob jahrtausende alte Hochkultur im Kaiserpalast, moderne Kunst und Kunsthandwerk, Subkultur oder die Kultur, die man den Tourist*innen von nah und fern präsentiert (mehr Tempel und Schreine, als du in einem Jahr besuchen kannst. Allein der Tatbestand an einem Ort zu wohnen, zu dem jährlich tausende Tourist*innen pilgern, da kommt einem jeder Tag auch ein bisschen wie Urlaub vor. Die Touristen verteilen sich auf bestimmte Hotspots, die sich leicht vermeiden lassen.
- Kyoto ist wie ein etwas ruhigeres Tokyo.
Vom Wohnheim den Kamogawa Fluss entlang joggen/Rad fahren direkt in die Innenstadt. Viel Natur und Bergwanderungen möglich.
- Ich fand es super. Einmalige Atmosphäre. Viel zu entdecken. Keine Beschwerden
- Es gibt sehr viele Tempel, Schreine und Parks zu sehen und tolle Essensläden und Natur im allgemeinen. Eher nicht so toll war, dass die Stadt relativ ruhig war und es nicht viele Clubs gab. Die Lage der Uni ist auch etwas zu abseits.
- Kyôto ist ein Traum! Auch wenn ich kein großer Fan von der Gegend um Kyôto-eki war (obwohl es da suuuper leckere Ramen gibt), ändert das nichts daran, dass mir Kyôto sehr gefällt. Ganz besonders finde ich die Atmosphäre am Kamogawa, der durch ganz Kyôto fließt und an dem zu fast jeder Jahreszeit die Leute nach draußen gehen, joggen, picknicken und anderen Sport treiben. Im Gegensatz zu den Großstädten wie Tôkyô und Ôsaka fand ich die Atmosphäre in Kyôto weniger gestresst, weniger laut und weniger bunt.

7. Beschreibung der Lage der Uni in der Stadt. Liegt die Uni zentral? War die Anbindung gut? Was befindet sich in der Umgebung der Uni?

Anzahl Teilnehmer: 8

- Die Uni liegt im Norden Kyotos, also ein ganzes Stück vom Hauptbahnhof Kyotos entfernt. Sie ist daher sehr ruhig gelegen und es gibt wenig Autoverkehr. Dennoch muss man abhängig wo man hinwill, möglichst mobil sein. Ein Fahrrad kann dabei Kosten für Busse und Bahnen sparen, wenn man bereit ist, auch mal länger unterwegs zu sein. Die Uni bietet in der Woche einen kostenfreien Shuttle-Bus für Studenten, der bis zur nächsten Stadtbushaltestelle fährt, von wo aus man Anbindung an den städtischen Bus- und Bahnverkehr hat. Um die Uni herum fahren auch Busse, die auch Dörfer im Norden anfahren. Um die Uni herum gibt es viele kleine Konbini, der Supermarkt jedoch ist weiter weg und über Shuttle-Bus oder Fahrrad bzw. zu Fuß zu erreichen. Dennoch lohnt sich Uni, denn sie bietet viel.
- Uni in Nordkyoto, liegt auf einem Berg, der besonders im Sommer mühsam zu besteigen ist, wenn man den Bus nicht nehmen kann. Es fahren Busse zum Zentrum (Dauer 40 Minuten) und Züge (wobei man zum Bahnhof auch erstmal 13 Minuten einen Bus nehmen muss oder radelt). Mit dem Fahrrad dauert es ebenfalls ca 40 Minuten. Die letzte Bahn zum Wohnheim fährt gegen 23 Uhr, weswegen ich oft eher die Nacht durchgemacht habe oder mit dem Fahrrad unterwegs war.
In der Umgebung gibt es einen Convini, ein kleines Restaurant und ansonsten nur die Uni (Fußweg 7 Minuten - seeehr praktisch).
- Die Uni liegt ganz im Norden auf einem Berg. Ein wenig abgeschottet, aber immer eine tolle Aussicht. Die Zuganbindung ist in Ordnung. Es empfiehlt sich ein Fahrrad zu besitzen.
- Die Uni ist relativ ländlich, ganz im Norden auf einem Berg gelegen. Es gibt eine direkte Busanbindung an verschiedene zentrale Punkte in der Stadt. Fußläufig gibt es auch eine Zuganbindung in die Stadt und nach Kurama in den Norden. Diese Abgelegenheit macht den Wohnort im nahe gelegenen Wohnheim zu einem Rückzugsort. Im näheren Umfeld sind auch alle Notwendigkeiten vorhanden (Restaurants, mehrere Konbinis, Karaokebar). Nur Supermärkte sollten mit Bus oder Fahrrad angesteuert werden.
- Gute Infrastruktur. Bus zum Bahnhof, von dort mit Bahn in die Innenstadt Kyotos. ca. 45 min total
- Das Gegenteil von zentral. Anbindung in die Stadt schlecht.
- Bis zum Stadtzentrum ist es weit. Man muss mit Bus und Bahn fahren oder man fährt mit S-Bahn. Es dauert relativ lange. In der Nähe des Wohnheims gibt es mehrere conbinis und 25 min zu fuß oder ein paar Stationen mit dem Bus sind mehrere Supermärkte, Drugstores und izakayas gelegen.
- Die Uni liegt im Norden auf einem Hügel. Das heißt, dass man zwar etwas weit ab vom Zentrum wohnt, aber dafür auch sehr einfach dem Trubel im Zentrum entfliehen kann. Nichtsdestotrotz ist man mit dem Fahrrad in 25-30 Minuten im Zentrum, da der Rückweg bergauf geht, dauert dieser eher 40-45 Minuten - super Sport und außerdem am besten am Kamo-gawa entlang, dann kommt's einem gar nicht mehr so lang vor. Ihr könnt auch die Busse oder nachgelegene S-Bahn benutzen, aber mit dem Fahrrad ist es auf jeden Fall kostengünstiger.
Ansonsten gibt es mehrere Konbini in der Umgebung und einen leckerer Okonomiyaki-Laden.

8. Beschreibe die Einrichtungen und Campi der Uni. Wie war der Campus ausgestattet?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Die Uni selber verfügt über mehrere Gebäude-Komplexe und verteilt sich auf einem kleinen Campus. Mehrere Mensen mit unterschiedlichen Angebot bieten gutes und günstiges Essen (ca. 350 Yen). Die Uni hat ein Observatorium, eine Aula und eine große Bibliothek. Eine Sporthalle mit kleinen Fitnessraum (Nutzung auch als Ausländer möglich), mehrere Tennisplätze und ein ein wenig entfernt liegendes Sportzentrum (Reitanlage, Bogenschießanlage, Baseball-, Fußball- und Footballplatz) kommen dazu. Auf dem Unigelände gibt es einen eigenen Buchladen für Schulbücher und einen kleinen Teil Belletristik und mehrere Konbini (Family Mart und Seven Eleven).
- gut ausgestattet, sehr modern (Rolltreppen !), mehrere Mensen und kleine Restaurants für die Mittagspause (da die uni relativ abgelegen ist, versucht man, die Studenten mit modernen Einrichtungen zu locken)
- Aufgrund der Berglage hat man vom Unigelände und aus dem Kursraum oftmals einen wunderschönen Ausblick. Der relativ kleiner Campus ist mit vielen Rolltreppen und Fahrstühlen ausgestattet.

Es gibt mehrere Mensen (fast kein vegetarisches Angebot), 2 Konbinis, einige Computerräume und ein ganzes Gebäude nur als Arbeits- und Lernraum für Studierende. Es gibt einen kleinen Park hinter der Hauptmensa, in den gelegentlich ein paar Katzen vorbeischaun. Der Zugang zum fußläufigen Fitnesscenter ist kostenlos.

- paar Supermärkte, Schreibwaren/Merchandise Handel (mit eigen Logo waren, zb Handtücher mit Logo der Uni), viele Restaurants aller art
- Der Campus ist gut ausgestattet. Es gibt verschiedene menschen und zwei Konbinis. Die Gebäude sind modern und meist gut ausgestattet
- Die Uni hatte alles was eine reguläre Uni haben sollte. Die Uni liegt an einem Berg und daher sind die Uni Gebäude auf verschiedenen Ebenen gebaut worden die man durch Treppen und Rolltreppen erreicht.
- Der Campus der Kyôsan ist wirklich sehr schön und liegt auf einem Hügel, sodass man eine wunderschöne Aussicht genießen kann - am besten vom Dach der Cafeteria, wo man Omuraisu verspeisen kann.
Die Uni ist allgemein sehr modern und gut ausgestattet, nur ein paar Gebäude wirken sehr alt. Herzstück des Campus ist der Pirotti (was auch immer das bedeutet), eine quadratische Kunstrasenfläche umringt von den Gebäuden der Uni, an dem sich besonders im Sommer alle in den Pausen treffen, essen und manche Clubs auch üben.
Es gibt außerdem eine Sporthalle, deren Fitnessstudio du für einmalig 100 Yen benutzen darfst. Außerdem finden viele Club- oder Circle-Aktivitäten in der Halle sowie in anderen Gebäuden der Uni statt.

9. Waren die Lehr-Einrichtungen modern oder schon älter?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Die Räume an sich waren modern eingerichtet mit Computern, Beamern, etc. mit Internetzugang. Auch Aufzüge und Rolltreppen gab es.
- modern
- Da es sich um eine private Einrichtung handelt waren die Einrichtungen ziemlich modern. Es gab auch überall W-Lan. Die Einrichtungen waren sehr modern, alte werden kontinuierlich erneuert, Fehler bei Beamern etc. eher selten.
- Sehr moderne Neubauten gepaart mit recht alten Gebäuden
- Modern
- Die Lehr-Einrichtungen waren sehr modern, mit Beamern, Bildschirmen, sehr schick und sauber ausgestattet alles.
- Wie gesagt, eher modern die ganzen Gebäude. Besonders das Saggitarium-Kan ist erst 2 Jahre alt.

10. Wie viele andere Auslandsstudenten (aus Köln / Deutschland / weltweit) haben mit Dir gemeinsam das Auslandssemester / -jahr absolviert?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Zur Zeit meines Aufenthaltes haben mit mir zusammen ca. 35 Studenten studiert, die aus zahlreichen unterschiedlichen Ländern kamen.
- ca 40
- Es gibt ca. 180 internationale Studierende an der KSU (13000 Studierende insgesamt), davon absolvieren ca. 140 ein komplettes Auslandsstudium, ca. 30 absolvieren ein Auslandsjahr oder -semester. Davon sind ca. 8 Personen von deutschen Universitäten, 2-3 kommen aus Köln.
- ca. 5
- So ca. 3? :D
- Aus Köln hat eine weitere Person mit mir studiert, aus Deutschland waren es sehr viele im ersten semester (über 10) und im zweiten semester dann weniger. Allgemein haben im Wohnheim um die ca. 50 Leute aus verschiedensten Ländern gewohnt.
- Alle Austauschstudenten sind im Wohnheim in der Nähe der Uni untergebracht. Zu meiner Zeit waren wir ca. 50 Austauschstudenten aus allen Ländern - die meisten kamen auch China, Taiwan und Deutschland. Es gab aber auch einige Tschechen und Finnen. Da die Uni ihre Austauschprogramme stetig erweitert, steigt auch die Zahl der Austauschstudenten zunehmend.

11. Welche Kurse / Programme hat die Uni angeboten? Welche konntest du unter welchen Voraussetzungen wahrnehmen? Gab es neben Sprachkursen noch andere Veranstaltungen, die du besuchen konntest. Auf welcher Sprache wurde der Unterricht abgehalten?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Das GJP-Programm für Auslandsstudenten sah Japanischunterricht (4x wöchentl.) als Pflicht vor. In den jeweiligen Stunden wurde sich auf Teilaspekte des Japanischunterrichts konzentriert, sodass man Grammatik, Konversation, Kanji und Vokabeln und Listening Comprehension gebündelt lernen konnte. Der Japanischunterricht wurde auf Japanisch abgehalten, da nur ein Teil der Lehrer recht passables Englisch konnte (die meisten Grundkenntnisse). Neben Japanisch musste jeder auf ein Angebot englischsprachiger Vorlesung 4 besuchen, die sich auf Kultur und Gesellschaft Japans konzentrierten und damit einen tieferen Einblick in die japanische Kultur boten. Das waren z.B. Geschichte, Religion, Soziologie, Wirtschaft und Politik und weitere spezifische Aspekte. Aber man konnte statt einem dieser Kurse auch einen Sportkurs (Baseball, Badminton, Fußball, Reiten, Tennis, etc.) belegen.
- 4 Mal die Woche japanisch Sprachkurs auf japanisch
 - kulturbezogene Fächer auf Englisch (zB Soziologie, Film&Theater, Wirtschaft, Politik, Kultur)
 - für Lehramtler geeignet: Fachdidaktik auf japanisch
- Das Regelprogramm sieht mindestens 4 Japanischkurse à 90min. (unterteilt in Lesen, Grammatik, Hörverständnis, Sprechen; Unterrichtssprache Japanisch) sowie die Teilnahme an insgesamt 8 Kursen. Das bedeutet, dass man bspw. 2 Grammatikkurse von 2 Level belegen kann und dann noch mindestens 3 weitere Kurse bräuchte. Es gibt englischsprachige Kurse über Japan mit verschiedenen Schwerpunkten (Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, ... näheres unter <http://www.kyoto-su.ac.jp/english/admin/gjp.html>), an denen auch japanische Studierende teilnehmen.

Generell ist es auch möglich andere Sprachkurse (Chinesisch, Spanisch, Deutsch, ...; Unterstufe auf Japanisch, Oberstufe in der Zielsprache), Sportkurse (Reiten, Softball, Volleyball, ...; kaum Sprachkenntnisse nötig) oder andere Veranstaltungen der kulturwissenschaftlichen Fakultät (Fachdidaktik Japanisch, Sprachwissenschaft, ...; auf Japanisch) nach Absprache und eigenen Bedürfnissen zu besuchen. Das ist sehr unkompliziert und läuft alles persönlich ab. (Die Uni ist ja auch eher klein.)

- japanisch Kurse wurden auf japanisch gehalten.
Ich habe neben diesen auch Kurse auf Englisch über das Thema Japan belegt.
- Ja. Japanisch und englisch. Japanische Kurse nur wenn man gut genug in Japanisch war (eigentlich höchster Kurs. Unter Vorbehalt auch darunter)
- Die Uni hat viele verschiedene Englisch Sprachige Kurse angeboten. z.B. zu Themen wie Sociology in Japan, Literature in Japan, Gender Studies, American Music... ansonsten japanisch Sprachkurse.
- Das Praktische an der Kyôsan ist vor allem, dass du deine Kurse frei wählen kannst. Auch wenn die Sprachkurse und die englischen Kurse empfohlen und extra für Austauschstudenten angeboten werden, kannst du auch Kurse aus verschiedenen Fakultäten wählen. Ich persönlich habe mich eher von den englischen Kursen ferngehalten, obwohl man dazu sagen kann, dass man dort auch oft sprachinteressierte Japaner kennenlernen kann. Stattdessen habe ich die Sprachkurse belegt. Auf Anfrage kannst du auch zusätzlich zu den 4 Sprachkursen deines Levels Sprachkurse aus dem Leveln darunter oder darüber wählen - empfehle ich euch!
Kurse aus anderen Fakultäten sind in der Regel komplett auf Japanisch, aber viele Profs drucken ihr Script aus, nutzen Bücher oder haben übersichtliche PPP, sodass man mit viel Energie folgen kann. Traut euch! Wenn ihr die Prüfung am Ende nicht besteht, ist das auch nicht schlimm.

12. Wie wurde die Einstufung in die Sprachkurse vorgenommen? Warst du mit der Einstufung zufrieden?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Zu Beginn wurde ein schriftlicher Einstufungstest vorgenommen und dann wurde in Gruppen mit dem Lehrern zusammen gesprochen. Da wurden uns Fragen gestellt (auf Japanisch), um zu sehen, welche Kenntnisse wir haben. Es gab dann 4 Kurse, in die man aufgeteilt wurde.
- eine Woche nach Ankunft gab es einen Test über Hiragana, etwas Grammatik, Leseverständnis und ein kurzes Interview. Ich war zufrieden
- Bei der Bewerbung musste der J-Cat online Test (kostenlos) absolviert und das Ergebnis eingereicht werden. Vor Ort fand ein schriftlicher und mündlicher Einstufungstest statt. Daraufhin wurde man auf eines der 6 Level eingestuft (A2-C1). Wenn man feststellt, dass man über dem Unterrichtsniveau ist, kann man auch wechseln, wenn man die Lehrperson/International Office darauf anspricht. Wie gesagt, man kann bei Bedarf auch mehrere Level gleichzeitig belegen.
- Ein kurzer test direkt zu Beginn des Semesters als ein ungefährer Hinweis welches sprachlevel wir belegen sollten. entscheiden können wir selber. Wenn man jedoch zu sehr im dann stattfindenden Kurs abweicht von der Leistung, wird einem das auch gesagt und rausgenommen.
- Einstufungstest. Habe das Gefühl das europäische Ausländer oft unterschätzt werden.
- Im ersten Semester gab es einen Test wodurch die Einstufung durchgeführt wurde. Damit war ich relativ zufrieden, obwohl es eigentlich unter meinem Uni Niveau war was ich an der Uni Köln schon erreicht hatte. Im zweiten semester wurden wir nach unserer Leistung im ersten Semester eingestuft. Hiermit war ich nicht zufrieden, da ich nicht höher eingestuft wurde und teilweise mit Leuten in einem Kurs war die nicht auf dem selben Niveau waren und noch nichtmal Kanji an der Uni gelernt hatten bis dahin.
- Der Einstufungstest war relativ am Anfang. Es würden nur die schriftlichen Kompetenzen abgefragt, also Lesen und Schreiben (ich erinnere mich nicht, ob es Hören gab). Eingeteilt wird in 6 Stufen, wobei in Kurs 1 die Anfänger sitzen und in Kurs 6 die Kanji-Profi. Zuerst war ich etwas enttäuscht mit der Einstufung, aber falls du es dem Prof gut begründen kannst, ist es auch möglich zu wechseln.

13. Wie war die Qualität der Sprachkurse? Wie oft hattest du Unterricht pro Woche?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Der Unterricht selber war gut und abwechslungsreich. Wir haben eigene Lehrmaterialien der Lehrer, aber auch bekannte Bücher (Nihongo Soumatome) benutzt. Auch wurde mal ein japanisches Tv-Drama geschaut, um das Verstehen zu üben. Der Unterricht betrug dann 4x 1,5 Std. pro Woche in teilweise recht kleinen Gruppen (bei mir waren wir zu 7.)
- 4x, ich konnte mich nicht beschweren
- Wir hatten 4 mal à 90min. pro Woche: Lesen (Texte, Kanji), Sprechen (zusammenhängend und in Gesprächen), Hörverständnis (zusammenhängende Texte und Dialoge), sowie Grammatik (mit Fokus auf mündliche Kommunikation, Präsentationen und Dialoge). Die Gruppengröße war 3-15, je höher das Level, desto mehr Teilnehmer*innen. Die Kanjis und Grammatik werden häufig in kleinen Tests überprüft, Sprechen durch eigene 'Reden' (bspw. zu Sehenswürdigkeiten der Herkunftsstadt) überprüft. Für alle Bereiche gibt es auch immer Hausaufgaben. In die Note fließen neben der Prüfung am Ende auch Hausaufgaben, Minitest und Teilnahme ein.
Da die Lehrpersonen auch japanische Studierende zu Japanischlehrenden ausbilden, nehmen diese Studierende auch am Sprechunterricht gelegentlich teil.
- Qualität war gut. Stoff in den Kursen direkt aus dem Lehrbuch. Das heisst man könnte das ebenso alleine zu Hause machen.
ich habe sprachkurse diverser Stufen belegt (Level 2, 3,4), also ca. 7 Stunden japanisch und 2 auf Englisch.
- Gut. 4 mal
- Allgemein war die Qualität der Kurse nicht sehr gut und monoton. Das ist allerdings üblich in Japanischen Sprachkursen. Wir haben immer nach dem Buch gearbeitet und Aufgaben gemacht, aber kaum die Sprache angewendet oder frei Grammatik geübt. In den höheren Leveln war die Qualität besser. Da hat man teilweise mit Japanern im Unterricht geredet und über verschiedenste Themen auf Japanisch geredet.
- Du hast regulär vier Sprachkurse pro Woche (wie gesagt, du kannst auch mehr nehmen): Wortschatz, Hören, Grammatik und Sprechen. Den Wortschatzkurs fand ich im Level 3-Kurs viel zu einfach - besonders nach dem Drill an der Uni Köln. Hörverständnis fand ich sehr gut, auch wenn die Tests echt einfach waren. Im Grammatik-Kurs lernt man jede Stunden viele neue Grammatiken und geht sie nach einem gleichen Schema durch. Zwar konnte man einiges lernen, aber das Kurskonzept war etwas monoton. Am meisten Spaß machte mir der Sprechen-kurs, in dem man auch mindestens zwei Mal pro Semester Referate hält und sonst auch viel zum Sprechen kommt.

14. Warst du zufrieden mit Qualität und Angebot des Unterrichts?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Auch die anderen Kurse waren von kompetenten Lehrern unterrichtet, die ihr Handwerk verstanden.
- yes
- Definitiv. Ich konnte frei wählen und mich mit dem beschäftigen, was mich interessierte und dabei noch japanische Studierende mit gleichen Interessen/Studienschwerpunkt kennenlernen. Auch mein zweites Fach (Spanisch) wurde deshalb nicht vernachlässigt. Alles lief unkompliziert. Auch der Studienaufwand war angemessen. In einigen Kursen haben wir auch Exkursionen unternommen. Im Unterricht zu Weltkulturerben in Kyoto (, den ich aber nicht besuchte), wurden auch Ausflüge zu Tempeln etc. unternommen und deren Geschichte erklärt.
- japanisch sprach Kurs aufgeteilt in Grammatik, kanji und Lesen, Kommunikation und glaube schreiben (müsste nachsehen, es wurde im Laufe des Semesters einiges geändert).
- Japanisch Kurse waren gut, die Kurse auf englisch recht leicht und mit deutscher Uni nicht vergleichbar. Teilweise war die Qualität bescheiden, teilweise aber auch sehr gut. Abhängig vom Dozenten, daher nicht pauschal zu beantworten.
- Es war in Ordnung. Die englischen Kurse waren sehr ansprechend und die Japanischen Sprachkurse waren teilweise auch ok. Aber die meisten Sprachkurse waren eigentlich eher nicht gut und die Schulbücher teuer.
- Allgemein konnte man viel lernen durch die Kurse. Scheue dich aber nicht, wenn es zu leicht für dich wird, ein Streber zu sein und nach Extra-Aufgaben zu fragen oder gar das Level zu wechseln.
Negativ fand ich teilweise die Unterrichtskonzeption, da die Lehrer oft immer die gleiche Struktur verwendeten, die den Unterricht ermüdet machten und auf konstruktive Kritik nicht eingingen.

15. Gab es Kulturkurse, wie Ikebana, Shamisen oder andere traditionelle, japanische Künste?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Kulturkurse für Ausländer an sich gab es wenig, dafür konnte man als Ausländer auch in einen Club der Uni gehen. Auch eine Club names "Friends" organisierte für Ausländer eigene Veranstaltungen, an denen man teilnehmen konnte.
- seeehr großes Angebot, aber ich habe an keinem teilgenommen
- Es kann sein, dass es auch Kurse zu traditionellen Künsten gibt, jedenfalls gibt es im außerunterrichtlichen ein breitgefächertes Angebot.

Eine Übersicht auf Englisch hier: <http://www.kyoto-su.ac.jp/english/campus/clubandsocieties.html>

Genauere Infos auf Japanisch hier: <https://post.kyoto-su.ac.jp/s/club/intro/>

Kulturkurse sind folgende: Religion in Japan, Japanese Culture in Historical Perspective, World Heritage sites in Japan, Introduction to Japanese Literature, ...

im japanischesprachigen Bereich habe ich leider keinen Überblick. Zugangsvoraussetzung sind hierbei genügende Sprachkenntnisse nach Selbsteinschätzung.

- Ja, jedoch mit Aufpreis (ikebana), Pferde reiten ist kostenlos, wie auch Fitness Center (einmal 100yen zu Beginn für die Karte) und die sportkurse
- Glaube nicht. Es gab einen halbgaren Kulturkurs. Ansonsten Klubs, Zirkel
- Ja, alle diese Kurse gab es.
- Weiß ich nicht. Aber es gibt einen Sadô-Club.

16. Bietet die Uni Hilfe beim Kontakt zu Japanischen Studenten?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Ja, neben den Clubs, zu den man selber hingehen muss, bot die Uni Tandem an. Viel wichtiger war allerdings, dass jeder einen eigenen Tutor für den Aufenthalt bekam, der einem bei Schwierigkeiten zur Seite stand und auch bei Sprachbarrieren helfen konnte. Einmal wöchentlich trafen sich dann alle zusätzlich zum Mittagessen. Uni-Clubs wie "Friends" organisierten auch Veranstaltungen, wie Halloweenparty oder einen Weihnachtsfeier. Darüber hinaus gab es auch von der Uni Veranstaltungen, an denen wir, wie alle anderen Studenten auch, teilnehmen mussten (Tag der offenen Tür, Uni-Feier, oder den Saturday Jamboree, eine Veranstaltung für kleine Kinder, wo wir mit ihnen spielten)
- es gibt im Wohnheim 4-5 japanische Studenten, die einen sehr nett betreuen
Clubs und Veranstaltungen gibt es auch mehr als genug
- Es gibt eine Tandembörse, die aber (zu meiner Zeit) kaum genutzt wurde, da es an der kleinen Uni sehr einfach war neue (japanische) Freund*innen zu finden. Ich war im Model United Nations Zirkel 模擬国連 KSUMUN (niedrigschwellige Simulation der Generalversammlung der UN auf Englisch, viele japanische Studierende, Sprache außerhalb des Treffens ist Japanisch), wo ich mich mit japanischsprachigen Studierenden anfreunden konnte. Die englischen Kurse über Japan werden auch von japanischen Studierenden belegt (einige Lehrende legen auch Wert auf interkulturellen Austausch durch Gruppenarbeit), an den Sprechkursen des Japanischunterrichts nehmen gelegentlich japanische Studierende teil.

Es gibt hierzu auch viele Initiativen aus der Studierendenschaft. Der Zirkel Friends organisiert Aktivitäten (Halloweenparty, etc.) für internat. und jap. Studierende. Japanisch auf Lehramtsstudierenden bieten Hausaufgabenbetreuung und gemeinsames Mittagessen von jap. & int. Studierenden an.

Neben dem IHouse befindet sich das Oiwake Jungwohnheim. Dort kann man auch 3mal täglich günstig Essen gehen (es gibt Eiscremeautomaten), oder es gibt (gemeinsame) Veranstaltungen. An Veranstaltungen im Ihouse nehmen auch oft Buddies oder japanische Komoliton*innen teil.

Ansonsten achtet die Uni sehr auf die Einbindung int. Studierender, bei Univeranstaltungen aber auch im Hinblick auf die Partnerunis. Wir sollten unsere Unis vorstellen und japanischen Komoliton*innen, die diese besuchen werden/wollen dazu informieren. Transnationaler Austausch wurde beispielsweise auch bei einem chinesisch-japanischen Wirtschaftsforum mit Studierender verschiedener Unis gefördert. Aber ich möchte jetzt nicht auf jede Veranstaltung im Detail eingehen.

- Ja, Aushänge von Tandem Partnern liegen an der Uni wie auch im Wohnheim aus, sehr einfache Sache
- Es gibt einen Zirkel, der da viel macht.
- Es gibt einen Aushang im Wohnheim an dem Japaner nach Tandem Partnern suchen, ansonsten gibt es sehr viele Clubs denen man sich anschließen kann und von sich aus Kontakte knüpfen kann. Ansonsten gibt es noch das Buddy System bei dem jedem Studenten ein Japanischer Buddy zugeteilt wird mit dem man sich treffen kann und der einem Helfen soll.
- Wenn du nach Hilfe fragst, wird dir weitergeholfen. Jedoch gibt dir die Uni eher wenig Infomaterial, um Kontakt zu Japanern zu finden. Das heißt, du musst dich selber bemühen, am besten nach Clubs oder Circles (weniger streng) suchen, die dich interessieren. Auch in den englischsprachigen Kursen gibt es oft nette Japaner. Natürlich gibt dir auch das Buddy-Programm der Uni die Möglichkeit, japanische Freunde zu finden. Im Wohnheim hängen außerdem immer Aushänge von Japanern, die Tandempartner suchen.

17. Gab es ein International Office o. ä. auf dem Campus? War dieses gut besetzt? Wurde Dir dort bei Problemen geholfen?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Das International Office wurde von einem Neuseeländer betrieben und war für die Organisation vor Ort zuständig. Auch mit wenigen Sprachkenntnissen konnte man dorthin gehen, weil der Großteil der Leute dort Englisch verstanden und sprachen. Generell konnte man mit allen Problemen dorthin gehen, ob organisatorisch oder wenn man einen Rat brauchte. Eine Schweigepflicht sorgte auch dafür, dass man mit privaten oder finanziellen Problemen immer jemanden zum Reden hatte.
- direkte Hilfe bei allen möglichen Problemen, sehr nette Leute
- Das international Office bot Beratung und Hilfestellung in Japanisch und Englisch an. Das International Office achtete immer auf die besondere Einbindung internationaler Studierender in den Uni-Alltag, sowie bei Veranstaltungen der Uni. Es wurden Ausflüge bspw. zum Biwako oder Amanohashidate angeboten, Schulen wurden besucht, es gab ein Homestayprogramm. Angebote der Uni, die internationale Studierende sonst vielleicht verpasst hätten, wie ein Auswärtsspiel des Baseballteams in Tokyo (mit vergünstigter An- & Abreise) wurden extra beworben.

Bei Problemen oder Fragen bekam man per Mail eine schnelle Antwort, oder schaute zu einem persönlichen Gespräch vorbei. Auch bei den Betreuerinnen im Wohnheim bekommt man immer Unterstützung und Auskunft. Einmal im Semester gab es eine Feedbackveranstaltung zur Betreuung und allgemeinen Dingen. Ich fand die persönliche Beratung spitze, so wurde mir bspw. ein Praktikumsplatz vermittelt, den ich sonst wohl nie bekommen hätte.

- Ja, optimal. besetzt von einem der besten Helfer die man sich wünschen kann. Danke Paul.
- Ja. Gut besetzt
- Ja es gab ein International Office und dies war auch sehr hilfreich. Die Angestellten sind alle sehr nett.
- Das International Office an der Kyōsan ist gut besetzt und Paul-san wird dir bei allen Angelegenheiten weiterhelfen können - auf Englisch oder Japanisch.

18. Gab es eine Orientierungsveranstaltung? Wie lang war diese? War sie informativ? War sie hilfreich?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Die Orientierungsveranstaltung fand in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn an und es gab eine Campusführung, eine Einführung in das Stundenplansystem, viel Infomaterial und auch Termine, die für einen reibungslosen Ablauf notwendig waren. Hilfreich war sie, auch wenn man bei einem Problem jederzeit im International Office nachfragen konnte.
- die Uni-umgebung wird einem am Anfang gezeigt, der Campus ebenfalls Bankkonten, Einkaufsmöglichkeiten und bei allem, was man für den Aufenthalt braucht, wird man sehr nett betreut
- Einen Nachmittag lang wurden wir intensiv über alle Dinge informiert. Behördengänge, Wohnheim, Belegung der Kurse, Japanischkurse... Anschließend gab es noch eine Campusführung.
- Alles wird einem gut verständlich erklärt. Es gibt Aushänge in der Lobby zu sämtlichen interessanten und wichtigen Veranstaltungen an der Uni oder in Kyoto insgesamt (Feste, Feiertage, etc). Man verpasst absolut nichts und fühlt sich gut aufgehoben.
- Ja. Informativ.
- Ja es gab einen Tag an dem wir in die Uni eingeführt wurden und dies war auch sehr hilfreich und informativ.
- Die Orientierungstage hatten wir direkt vor dem Vorlesungsbeginn und wir wurden von Paul-san durch die Uni geführt. Uns wurde der Ablauf für die Einschreibung in die Kurse erklärt, was etwas kompliziert ist, da alles auf Japanisch ist, aber frag um Hilfe, falls du nicht weiter weißt. Außerdem kümmerten sich die Assistenten (6 Japaner, die mit im Wohnheim wohnen und als Ansprechpartner fungieren) um Behördengänge, Informationen zu Handyverträgen, Supermärkte oder helfen dir bei deinen Hausaufgaben, wenn du nett fragst.

19. Gab es Betreuung durch Buddies oder ein Patenprogramm? Wie waren deine Erfahrungen?

Anzahl Teilnehmer: 7

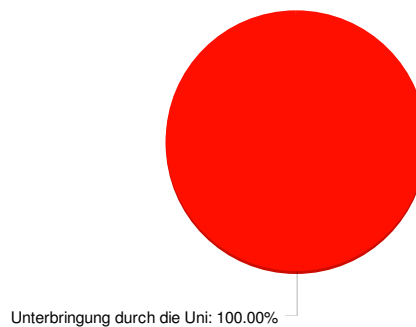
- Jeder bekam einen Tutor, der einem half und auch Sprachprobleme umgehen konnte, da die meisten Schulenglisch sprachen. Generell habe ich damit gute Erfahrungen gemacht, da sich die Tutoring nicht nur auf die Uni bezog, sondern die Tutoren auch bereit waren, wenn sie Zeit hatten, auch Behördengänge zu begleiten.
- 1x wöchentlich trifft man sich zum Mittagessen mit einem Buddi (japanische Studenten)
- Jedem int. Studierenden wurde ein Buddy gleichen Geschlechts zugeteilt. Jeden Donnerstag aßen alle zusammen Mittag in einem Seminarraum, wo auch das int. Office gelegentlich über Neuigkeiten informierte. Es stand jeder*m selbst frei, was sie*er mit dem Buddy unternahm. Ich eröffnete beispielsweise mit meinem Buddy ein Bankkonto und wir machten Sightseeing zusammen. Bei mir wechselte der Buddy nach einem Semester, bei anderen blieb es dieselbe Person.
- Ja, Hilfe von allen Seiten, wenn man sie annimmt. Der buddy hilft bei allen Fragen und nach einiger Zeit bilden sich Freundschaften und man kann eine Art home stay erfahren, was der eigentliche Baustein ist für das Lernen von Sprachen.
- Ja. Gute Erfahrungen
- Ja es gab das Buddy system, aber dies war nicht sonderlich gut. Mein Buddy hat sich nach dem ersten treffen abgesetzt und hatte nie zeit. Freunde von mir hatten ähnliche Probleme. Im zweiten semester hatte ich dann einen neuen buddy und es lief besser. Wir haben uns oft zum essen getroffen.
- Die besten Betreuer waren bei uns die Assistenten, die uns in jeder Lebenslage halfen und Events im Wohnheim organisierten. Natürlich sind die Assistenten nicht deine Angestellten und wünschen sich auch manchmal Pausen, aber du wirst sicher viel Engagement von einigen erfahren.
Ich persönlich hatte wenig Konakt zu meinem Buddy, aber natürlich kannst du auch diesen um Hilfe bitten.

20. Wie hast du in Japan gewohnt? *

Anzahl Teilnehmer: 7

7 (100.0%): Unterbringung durch die Uni

- (0.0%): Private Unterbringung



21. Wie viele Wohnheime gab es? War es schwer einen Platz zu bekommen? Gab es Alternativen zu Wohnheimen seitens der Uni?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Für ausländische Studierende gab es ein Wohnheim auf 3 Etagen. Die Uni bringt die Auslandsstudenten dort automatisch unter, weshalb man mit einem Studienplatz auch einen Wohnheimplatz bekam.
- alle wohnten im Wohnheim
- Es gibt ein - legendäres - Wohnheim, das Ihouse. Einen Platz darin zu bekommen war sehr einfach. Neben den internationalen Studierenden, sind auch internationale Forscher*innen sowie andere internationale Gäste untergebracht. Zur Betreuung der internationalen Studierenden gibt es 5 japanische Komoliton*innen, die als Bindeglied zur Uni fungieren. Sie helfen aber auch bei Behördengängen oder Hausaufgaben, wenn man sie lieb bittet.
- Nur eines für internationale Studenten. Gegenüber unserem ein Jungen Wohnheim für Japaner.
- Ein Wohnheim. Nein. Nein.
- Es gab ein Wohnheim und es war nicht schwer einen Platz zu bekommen, ob es alternativen gab weiss ich nicht genau, aber ich denke nicht.
- Es gibt ein Wohnheim. Alle zugelassenen Austauschstudenten bekommen einen Platz. Jedoch gibt es wenige Einzelzimmer (vielleicht inzwischen keine mehr) und die meisten Studenten teilen sich ein Zimmer mit einer Person eines anderen Landes.

22. Wie waren die Zimmer eingerichtet? Möbliert? Hast du alleine gewohnt oder dir ein Zimmer geteilt?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Die Zimmer waren möbliert mit einem Schrank, Bett und Schreibtisch. Es gab die Möglichkeit eines Einzel und eines Doppelzimmers (je nachdem wie viel Geld für Miete man hatte). Bei Doppelzimmern wurde auf Geschlechtertrennung geachtet. generell kamen nie zwei Studenten aus einem gleichen Land in ein Zimmer.
- die meisten wohnen zu zweit in einem Zimmer, aber es ist auch möglich, sich für ein eigenes Zimmer zu bewerben zum doppelten Mietpreis
- Es gab eine Kochnische mit Spüle und Herdplatte, einen Kühlschrank mit Gefrierfach, ein kleines Bad, Bett(x), Schreibtisch mit Stuhl(x), 2 Schränke(x), Klimaanlage und Balkon (x = pro Person). In der Regel wohnt man mit einer Person gleichen Geschlechts zusammen. Man konnte aber auch ein Einzelzimmer beantragen, dass man in der Regel auch zugesprochen bekommt. Das Leben findet sowieso in den Gemeinschaftsräumen statt.

Eine kleine Zimmerführung gibt's auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=OQGfb0Xopq0>

- 1. Semester mit roommate (modern ikea style Möbel) . 2. Semester alleine (ältere klassische Möbel) alle Zimmer sauber und möbliert mit Küche und Bad.
- Möbliert. Habe mir ein Zimmer geteilt.
- Die Zimmer waren möbliert und man hat mit einer Mitbewohnerin gewohnt. Dadurch hat es nur 19000 Yen gekostet pro Monat. Mit gutem Grund hätte man auch alleine in einem dieser Zimmer wohnen können, dann wäre der Preis jedoch 38000 Yen gewesen.
- Die Zimmer sind ausreichend möbliert (sogar mit Kühlschrank), es gibt einen kleinen Balkon und ein Bad zu zweit. Auch wenn es zunächst komisch sein kann, sich das Zimmer zu teilen (immer nur ein Geschlecht pro Zimmer), gewöhnt man sich reaktiv schnell daran. Falls es größere Probleme mit deinem Mitbewohner geben sollte, wird sich um eine Lösung gekümmert. Die meiste Zeit verbrachte ich in den Gemeinschaftsräumen.

23. Hattest du Küche und Bad in deinem Zimmer / deiner Wohneinheit oder hast du dir diese mit anderen Mitbewohnern geteilt?

(Falls du Küche/Bad mit anderen gemeinsam genutzt hast: Wie sauber / benutzbar war der gemeinsame Bereich?)

Anzahl Teilnehmer: 7

- Das Zimmer hatte eine kleine Küchenzeile und eine Bad mit Duschwanne (westliche eingerichtet). Darüberhinaus gab es pro Stockwerk einem Gemeinschaftsraum mit Küche, die von allen genutzt werden konnte. Leider war die Sauberkeit in der Gemeinschaftsküche immer ein Thema bei uns, vor allem weil viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und mit unterschiedlichen Hygienevorstellungen da zusammen kamen. Generell versuchte aber jeder seinen "Mist" wieder wegzumachen.
- eigenes Bad, eigene kleine Kochecke und Gemeinschaftsküche, alles sauber (fand ich)
- Es gab ein kleines Bad und eine kleine Kochnische gibt's im Zimmer. Zudem gibt es noch eine Etagenküche, mit Raiskochen, Mikrowelle, Kaffeemaschine und allen möglichen Küchenutensilien, sowie Geschirr, einem großen Kühlchrank mit Gefrierfach und Spüle, Induktionsherd. Es empfiehlt sich die Anschaffung einer eigenen Pfanne (Im Hunderyenshop für 700yen). Die Etagenküche grenzt direkt an den gemütlichen Gemeinschaftsbereich mit Tischen, Stühlen, Sesseln und Sofas. Die Sauberkeit der Küche variierte je Stockwerk. Alle gemeinschaftsbereiche wurden täglich von Angestellten gesäubert. Geschirr musste natürlich jede*r selbst säubern.
- Küche und Bad in jedem Zimmer integriert.
alles sauber. bzw solange der roommate mitspielt.
- Küche Bad. Geteilt. Sauber da mein Mitbewohner oft und gerne geputzt hat. Öffentliche Küche wurde vom Wohnheim sauber gehalten.
- Im Zimmer hatten wir Bad und Küchenzeile (die ich aber nie benutzt habe, da sie extrem klein und unpraktisch war) und es gab im Gruppenbereich in jedem Stockwerk eine normale Küche für alle. Das bad war sauber, da meine Mitbewohnerin und ich es sauber gehalten haben.
- Die zwei Küchen befinden sich in den zwei Gemeinschaftsräumen. Jedes Zimmer hat außerdem eine kleine Kochnische. Die Küche im Gemeinschaftsraum ist gut ausgestattet, aber etwas klein, sodass du manchmal eventuell warten musst, bis etwas frei wird. Die öffentlichen Räume, werden einmal Pro Woche grundgereinigt.

24. Wo hast du gewohnt und was hast du an Miete gezahlt (in Yen)? Wie teuer waren die Nebenkosten (Strom, Wasser, Gas, Internet) oder waren diese in der Miete enthalten? Gab es weitere Kosten 礼金、敷金 usw.?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Ich selber hatte ein Doppelzimmer. Miete betrug ca. 160000 Yen, inkl. Nebenkosten. Internet gab es auf den Zimmer nicht. WLAN-Zugang war nur im Gemeinschaftsraum möglich, um zu verhindern, dass jeder sich zurückzog und für sich blieb.
- all in all 16000 Yen für ein geteiltes Zimmer und falls man ein eigenes Zimmer möchte: 32000 yen für Bettwäsche zahlt man am Anfang einmalig ca 10000 yen, diese werden dann ein mal monatlich gewaschen und ausgetauscht
es gibt einen Waschraum und Platz, um die Wäsche aufzuhängen (waschen 200 yen)
- 18000yen für ein Doppelzimmer, 36000 für ein Einzelzimmer, inklusive aller Nebenkosten, sowie Uni Wlan im gesamten Wohnheim. Einzelzimmer sind genauso groß und eingerichtet wie Doppelzimmer.
- wenn ich mich recht erinnere: Alles inklusive ca 180 Euro mit roommate.
Single room kostet doppelt (360 Euro).

1malige Gebühr von 90 Euro für Bettwäsche und monatliche Wäsche.
- Billig. 18000 Yen alles inklusive.
- 19000 Yen insgesamt
- Am Anfang bezahlt man zwei Monatsmieten im Voraus als Art Kautions, sodass man die beiden letzten Monate nicht mehr bezahlen muss. Die Monatsmiete betrug 2015/2016 genau 19.000 Yen für ein Zweier- und 38.000 Yen für ein Einzelzimmer inklusive aller Nebenkosten. Das Wohnheim bietet außerdem für monatlichen 2.000 Yen den Service, deine Bettbezüge und Bettlaken zu waschen, sodass man monatlich 2 frische Ladungen hat.

25. Wie war die Entfernung / Anbindung zur Uni? Wie bist du jeden Tag auf den Campus gekommen? Gab es ÖPNV / Einzelhandel / Freizeitangebot in der Nähe des Wohnheims?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Die Uni war zu Fuß in ca. 10-15 Minuten zu erreichen. Mit dem Fahrrad nur 5 Minuten. Die Uni hatte einen Fahrradparkplatz, wo das Rad auch nicht geklaut wurde. Bus fuhr ab der Uni, bzw. in der Nähe des Wohnheims (ca. 3 min zu Fuß), wenn man zur Straßenbahn wollte. ca. 10 min entfernt gab es mit Nikenchaya auch eine Anbindung an einen kleinen Regionalzug. Da die Busse abends jedoch nur bis ca. 10 Uhr fahren, war eine Fahrrad keine schlechte Idee, wenn man nicht laufen wollte. Konbinis gab es eine ganze Reihe.
- 7 Minuten zu Fuß
- Die Uni ist 10min zu Fuß/ 3min mit dem Fahrrad. In unmittelbarer Nähe gibt es eine Karaokebar, eine Bushaltestelle, Bahnanbindung, 3 Konbinis und 2 Restaurants. Zum Einkaufen im Supermarkt empfiehlt sich der Bus oder ein gebrauchtes Fahrrad (absolute Empfehlung! fragt nach ob die jetzige Person aus Köln, die dort ist, euch ihres vermacht, ansonsten einmalig ca. 5000-8000yen)
- Uni ist 10 min zu Fuß vom Wohnheim zu erreichen. Bus auch nutzbar. sowie Fahrrad. Auf dem weg viele Getränke automaten. Supermarkt direkt neben der Uni sowie neben dem Wohnheim.
- 10 Minuten zu Fuß
- Die uni ist sehr nah am Wohnheim, zu fuß 10 Minuten. Bushaltestellen gab es in nur 5 Min Entfernung und s-bahn auch in 10 min entfernung. Zudem gibt es ein kostenloses Shuttle das ständig von der Uni aus den Berg runter Fährt zu Supermärkten und Drugstores.
- Du kannst zu Uni zu Fuß gehen (10-15 Min) oder mit dem Fahrrad + zu Fuß (5-10 Min).

Wie gesagt, es gibt einige Buslinien in der Nähe, den Bahnhof Nikenchaya und weiter entfernt mit dem Bus erreichbar die U-Bahnstation Kokusaikaikan. Ich empfehle dir den Kauf eines Secondhand-Fahrrads.

26. Wie hat dir deine Unterbringung gefallen? Was hat Dir besonders gut gefallen / was hast du vermisst?

Anzahl Teilnehmer: 7

- Ich fand die Unterbringung an sich sehr gut und sehr heimisch. Vor allem die Betreuer im Wohnheim waren immer hilfbereit und freundlich. Nachts gab es einen Nachtwächter. Das Wohnheim selber hatte bis ca. 8 Uhr offen, danach benutzte man eine persönliche Keycard.
- + sehr günstig
- + im Erdgeschoss Computerraum, Fernseher, Tatamiraum für Parties
- + Aufenthaltsräume sehr gemütlich (aber nur dort gibt es wifi)
- + man findet sehr schnell Freunde
- Mir hat das Gemeinschaftsleben sehr gut gefallen, eine geradezu familiäre Atmosphäre, mit vielen Partys, gemeinsamen Lernen und Kochen.

Was mir gefehlt hat war ein Ofen.

- saubere Zimmer. Mit Kühlschrank, Küche, usw. Schöne Aufenthaltsräume auf jeder Etage mit Küche. bequeme Sofas, Reiskocher, etc.
- Ja aber Anbindung wie gesagt extrem schlecht. Schönes miteinander im Wohnheim
- Das Wohnheim war sehr sauber. Es war nicht gut, dass man eine Mitbewohnerin hatte, da es absolut keine Privatsphäre gibt. Sowas ist für die meisten Westler glaube ich ein No-go. Auf lange Sicht war das sehr anstrengend und nicht empfehlenswert.
- Die Unterbringung ist super und vor allem kostengünstig!
In manchen Zimmer war das W-lan sehr schwach, aber vielleicht haben sie das Problem inzwischen gelöst.

27. Wie hast du gewohnt? Wie hast du deine Wohnung gesucht und gefunden? Gab es Hilfe seitens der Uni (z. B. Bürgschaft)?

Anzahl Teilnehmer: 0

28. Wie waren die Zimmer eingerichtet? Möbliert? Hast du alleine gewohnt oder dir ein Zimmer geteilt?

Anzahl Teilnehmer: 0

29. Hattest du Küche und Bad in deinem Zimmer / deiner Wohneinheit oder hast du dir diese mit anderen Mitbewohnern geteilt?

(Falls du Küche/Bad mit anderen gemeinsam genutzt hast: Wie sauber / benutzbar war der gemeinsame Bereich?)

Anzahl Teilnehmer: 0

30. Wo hast du gewohnt und was hast du an Miete gezahlt (in Yen)? Wie teuer waren die Nebenkosten (Strom, Wasser, Gas, Internet) oder waren diese in der Miete enthalten? Gab es weitere Kosten 礼金、敷金 usw.?

Anzahl Teilnehmer: 0

31. Wie war die Entfernung / Anbindung zur Uni? Wie bist du jeden Tag auf den Campus gekommen? Gab es ÖPNV / Einzelhandel / Freizeitangebot in der Nähe deiner Wohnung?

Anzahl Teilnehmer: 0

32. Wie hat dir deine Unterbringung gefallen? Was hat Dir besonders gut gefallen / was hast du vermisst?

Anzahl Teilnehmer: 0

33. Hattest du die Gelegenheit einen Nebenjob wahrzunehmen? Wenn ja, was hast du gemacht?

Anzahl Teilnehmer: 6

- Nein. Die Uni verfolgt eine Politik des Vollzeitstudiums. Sie möchte, dass wir möglichst viel lernen. Daher ist ein Nebenjob nur mit Erlaubnis und im Einzelfall möglich.
- brauchte ich nicht
- Nein, ausser an Uni selbst angebotene Jobs, die aber zu wenig angeboten wurden und für zu wenig Stunden.
- Nein
- Nein
- Wenn du einen Nebenjob machen willst, brauchst du einen entsprechenden Stempel in deinem Visa, den du entweder bei Ankunft am Flughafen kriegen kannst oder in einem Amt.
Ich habe nebenbei Nachhilfe in Englisch und Deutsch gegeben. Meine "Schüler" (teilweise um die 40, aber auch Kinder manchmal) haben mich durch mein Profil bei hello-sensei.com kontaktiert und wir haben uns z.B. in Cafés getroffen. Deinen Stundenlohn kannst du selber entscheiden.

34. Wie war das Angebot in deiner Gegend? Musstest du weit fahren zur Arbeit?

Anzahl Teilnehmer: 4

- -
- roommate hatte einen Job in einem Supermarkt, die suchen immer Studenten. Leider nach kurzer Zeit von der Uni bemerkt und zur Kündigung gedrängt.
- -
- Meistens bin ich mit dem Fahrrad zu meinen Nachhilfestunden gefahren, um Fahrkosten zu sparen.

35. Gab es Angebote seitens der Uni? Hat die Uni Jobs an ausländische Studierende vermittelt? Hat dir die Uni bei der Beantragung der Arbeitserlaubnis geholfen?

Anzahl Teilnehmer: 5

- -
- man kann in einem Convini an der Uni oder in der Bibliothek jobben
- Ja, Arbeitserlaubnis war einfach, wie auch alles andere bürokratische. Gut erklärt und mit gruppenführung durchgeführt. Busse fahren direkt die Orte an.
Jobs wurden von der Uni aus angeboten in der Bibliothek (global common).
- Die Uni hat davon abgeraten zu arbeiten. Nur in Einzelfällen erlaubt.
- Es gibt keine Angebote der Uni, soweit ich weiß.
Aber die Uni kann dir ein Praktikum in einer nahegelegenen Oberschule organisieren. Frag Paul-san.

36. Gibt es viele Möglichkeiten abends feiern zu gehen? (Diskotheken, Bars) Wie weit musstest du fahren, um dahin zu kommen?

Anzahl Teilnehmer: 6

- Feiernmöglichkeiten gab es in der Stadtmitte nur, weshalb man ein bisschen fahren musste. Leute mit Fahrrad fahren damit, da auf dem Rückweg nachts keine Busse fahren.
- Bars, Clubs, Cafes, zum Zentrum ca 40 Minuten mit dem Bus
- Kyoto Innenstadt ist mit dem Rad 45 min entfernt. Ähnlich wie mit Bus oder Bahn. Kyoto hat, viele Restaurants und Bars, Karaoke. ebenso 2 Bustationen von der Uni entfernt Izakaya und Restaurants wo wir oft in Gruppen hingehen für Flatrate
- In der Stadt. Etwa eine Stunde
- Es gibt in 30 min Entfernung zu Fuß einige Izakayas in denen wir oft waren. Ansonsten sind Sachen nur mit Bus und Bahn zu erreichen. In der Stadtmitte gibt es einige Clubs wie das Kitsune und das Butterfly und hunderte Izakayas zur Auswahl.
- Am besten feiert man am Wochenende, unter der Woche ist nicht viel los. Da das Wohnheim etwas ab von Schuss liegt, muss man lange Wege auf sich nehmen. Außerdem gibt es nach 24 Uhr keine Bahnen und Busse mehr - entweder wartest du auf die erste Bahn oder fährst mit dem Fahrrad.
Die wohl interessanteste Gegend ist Kiyamachi, eine Straße mit vielen Bars und einigen Diskotheken im Zentrum der Stadt. Beliebter bei den meisten Japanern sind aber Izakayas.

37. Was gibt es für besondere Freizeitaktivitäten in erreichbarer Nähe? (Meer, Freizeitparks etc.)

Anzahl Teilnehmer: 6

- Im Nebenort gab es einen Openair-Onsen und viele Möglichkeiten Tempel und Schreine zu sehen. Kyoto hat einen Botanischen Garten, Zoo, den Arashiyama-Park mit Affenpark und einen Samurai-Themepark. Man kann aber auch recht gut und günstig in umliegende Städte wie Nara oder Osaka reisen.
- überall in der Stadt verteilt, Shoppingstraßen, Tempel, Schreine, Seen, mehrere Berge für hiking, etc --> sehr großes Angebot
- Tempel, Schreine, massig Feste durchs Jahr durch, Kyoto = Kultur. In Osaka gibt es das USJ Universal Studios Japan, wie auch Aquarium usw.
- Glaube nicht
- Es gibt eine Bowlingbahn
- Es gibt das USJ in Osaka - einen Besuch wert.
Man kann im Norden des Biwa-Sees auch schwimmen oder von Arashiyama Richtung Norden nach Kiyotaki fahren und dort im Fluss baden.

38. Gibt es die Möglichkeiten Sport-/Tanz-/etc. Gruppen/Clubs beizutreten? Wie teuer? An der Uni oder außerhalb?

Anzahl Teilnehmer: 6

- Generell ja und kostenlos. Bei sehr traditionellen Clubs, wie Kyūdō, war das nicht immer möglich. Da kommt es sehr auf die Leute an sich und auf die Sportart an.
- großes Angebot an der Uni kostenlos (Clubs)
Fitnesscenter an der Uni einmalig 100 Yen
- Fitness Center bietet kostenlos alle möglichen Sportaktivitäten an, wie auch Clubs reiten. Je nach Thema kostet es was. Teezeremonie Kurs 80 Euro ca.
- Keine Ahnung
- An der Uni sind die Clubs umsonst und man kann sich selbst zu verschiedensten anmelden. Die Auswahl ist sehr groß. Ich selbst war im Basketball Circle.
- Jede japanische Uni bietet Clubs und Circles an. Manche Aktivitäten benötigen Materialien oder brauchen Geld für Festlichkeiten, sodass man Geld bezahlen muss. Ich war im Basketball-Circle und da war alles gratis. Falls du bei einem 合宿 (Ausflug über mehrere Tage) teilnehmen möchtest, plan ca. 10.000 Yen pro Tag ein (aber das hängt sehr vom Ort und Aktivität ab).

39. Wie sieht es mit Mobilfunk aus? Hattest du mobiles Internet? Mit welchen Vertragskosten kann man pro Monat für mobiles Internet rechnen?

Wo/wie/für wieviel hast du dein Handy gekauft? Hattest du einen Vertrag oder Prepaid? Was hast du jeden Monat gezahlt? Warum hast du dich für dieses Angebot entschieden? Würdest du rückblickend genau so handeln oder dich für eine Alternative entscheiden?

Anzahl Teilnehmer: 6

- Deutsche Handys funktionieren nicht! Wir haben ein günstiges Handy in einem großen Elektronikladen gekauft (Yodobashi Kamera) von der Firma Softbank. Ein Smartphone kann man nur erwarten, wenn man auch genügend Geld hat. Empfehlen würde ich es nicht, wenn ihr nur ein Jahr in Japan seid. Das Handy war ein Vorgängermodell ohne Touchscreen (so was Motorola Razor) funktionierte aber einwandfrei. Das Handy hat ca. 20 Euro mit 10 Euro Startgebühr gekostet. Prepaid-Guthaben gibt es an 30 Euro für zwei Monate. Für ca. 300 Yen im Monat könntet ihr mit einer eigenen Email-Adresse vom Handy Mails verschicken, was in Japan gang und gebe ist, wie hier die SMS. Internet auf dem Handy gab aber nicht.
- hatte keins
- Viele hatten einen ca. 100 Euro Tarif für ein Jahr. Ich hatte keinen, da es nahezu überall WLAN gab. Z.B. Uni campus, Kyoto Innenstadt, Supermärkte, Wohnheim, das hatte vollkommen ausgereicht. Viele nutzten Google Maps, weshalb Internet nötig war. Ich hatte offline map Apps für die paar Momente ohne WLAN Netz (z.B. im Gebirge).
- Pocket WiFi. 3000 Yen
- Ich habe für reines Internet 4GB ohne Telefonfunktion 900 Yen im Monat bezahlt. Also sehr billig. Die Sim-Karten gibt es bei BIC CAMERA am Kyoto Hauptbahnhof. Dort gibt es auch eine Station an der die Angestellten testen ob die Sim-Karte im eigenen Handy funktioniert. Der Vertrag lässt sich Easy online wieder kündigen (mit einem japanisch-sprechenden Freund).
- Ich habe mir einen Vertrag bei Yodobashi-Kamera (großer Elektroladen beim Hauptbahnhof) geholt, aber ich habe den Anbieter vergessen. Monatlich habe ich dafür 1.700 Yen bezahlt für 1,5 GB Internet im Monat (oder waren es 3GB?), außerdem habe ich eine japanische Handynummer bekommen - das kann manchmal sehr praktisch sein, weil viele Verträge enthalten keine japanische Nummer.
Die meisten Japaner bezahlen viel viel mehr Geld monatlich für ihr Handy. Rückblickend war das eine gute Entscheidung, auch weil die Mindestlaufzeit nur 6 Monate war und nicht wie bei vielen Anbietern 2 Jahre.